

Zwei traurige Nachrichten erreichten Jesus. Eine davon war die Nachricht, dass die Galiläer von Pilatus getötet worden waren. Die andere war die Nachricht, dass der Turm in Siloah einstürzte und achtzehn Menschen zu Tode zermalmt wurden. Diejenigen, die auf diese Weise starben, wurden für ihre Sünden von den Juden bestraft, die an die Ursache glaubten. "Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr denkt jetzt vielleicht, diese Galiläer seien schlimmere Sünder gewesen als ihre Landsleute, weil sie so grausam ermordet wurden." Dann sprach er: Dies ist Vers 5: "Nein! Wenn ihr nicht zu Gott umkehrt, wird es euch ebenso ergehen."

Das ist eine beängstigende Warnung. Mit dieser Warnung spricht Jesus über den Feigenbaum und seine Früchte. In Vers 6 steht: geschrieben: "Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt. " Hier könnte der Mann Gott sein, der Weinberg könnte die Welt sein, oder es könnte Juda sein, das sich von der Welt abtrennt. Da dort der Feigenbaum gepflanzt wurde, könnte der Feigenbaum das jüdische Volk sein, die auserwählten Israeliten.

Der Psalmist bekennt: "In Ägypten grubst du den Weinstock Israel aus; du pflanztest ihn ein in einem Land, aus dem du fremde Völker verjagt hattest." Das steht im Psalm 80:9. Es war die Geschichte Israels, das aus Ägypten gerufen wurde, um sich im Land Kanaan niederzulassen. Dort lebte Israel als Feigenbaum.

Der hier gepflanzte Feigenbaum war in der Tat in gutem Zustand. Er wurde in fruchtbaren Boden gepflanzt, so dass er in guten Boden im Vergleich zu den Feigen gepflanzt wurde, die am Straßenrand oder auf den Felsen wachsen. Ein Mann pflanzte ihn um, und er wurde zu seinem besonderen Besitz, den er gut gepflegt und geschützt hatte. Der Feigenbaum befand sich in einer guten Lage, in einer guten Umgebung, in der er beim Wachsen und Tragen von Früchten nicht gestört werden konnte. Dies war eine Gnade, die Israel gegeben wurde, und eine Freude für sie. Aber dieser Baum hatte einen Zweck.

In der zweiten Hälfte von Vers 6 heißt es: "und er kam und suchte Frucht darauf." (LUT) 'Zeteo (ζητεω)' heißt "suchen, nach etwas suchen, versuchen, zu erhalten, und auch, dass man sich auf etwas freut". Der Sinn, einen Feigenbaum zu pflanzen, liegt also nur in den Früchten. Der Zweck des Anbaus von Reben und Feigenbäumen ist es, die Früchte zu kultivieren. Es ist nicht für Holz oder andere Zwecke bestimmt.

Wenn ihr Reben oder Feigenbäume gesehen habt, wisst ihr, dass sie nicht für die Verwendung als Holz geeignet sind. Wenn sie austrocknen und brechen, können sie als Brennholz verwendet werden. Dazu wird auch in Vers 9 gesagt: "Wenn er dann Früchte trägt,

ist es gut; sonst kannst du ihn umhauen." Schließlich ist die Frucht selbst eine Funktion und Mission des Feigenbaums.

Die Ergebnisse waren katastrophal. Der Besitzer ist sehr enttäuscht über das Ergebnis, das völlig anders ist als seine guten Erwartungen. Es folgt die zweite Hälfte von Vers 6. "und er kam und suchte Frucht darauf und fand keine." (LUT) Der Besitzer kam selbst und suchte nach Früchten, aber er konnte keine finden. Er ist nicht nur ein- oder zweimal gekommen. Er kam für drei Jahre und suchte nach der Frucht des Feigenbaums.

Vers 7. "Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, drei Jahre komme ich und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. So hau ihn ab! Was nimmt er dem Boden die Kraft?" (LUT) In den Worten des Weingärtners: "(ich) suche Frucht", heißt es, dass er in Hoffnung kam. Dies war ursprünglich der Plan und Zweck des Weingärtners. Er investierte Schweiß, Zeit, Geld und Mühe, um nur einen Zweck zu erreichen: Früchte. Für ganze drei Jahre.

Die Meinungen der Gelehrten zu diesen drei Jahren sind unterschiedlich, aber was zählt, ist die Zeit, in der der Weingärtner nach Früchten suchte. Drei Jahre ist die Zeit, in der Israel Gottes Gnade empfängt. Es ist eine Zeit der Gnade, die Israel gegeben wurde. Das Ergebnis war eine große Enttäuschung für den Weingärtner. Er hatte keine Frucht gefunden. Er hatte keine einzige gefunden. Sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart hat er keine Frucht gefunden. Schließlich ist der Weingärtner wütend. Dies ist die zweite Hälfte von Vers 7 (ELB): "(Ich) suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. Hau ihn ab! Wozu macht er auch das Land unbrauchbar?" Er wartete drei Jahre, aber es gab keine Früchte, also machte er das Land drei Jahre lang unbrauchbar. Deshalb sagt er: "Hau ihn ab!" Was für ein schreckliches Urteil.

Es ist eine Erklärung, dass die Existenz des Feigenbaums selbst zerstört wird und sein Wert zerstört wird. Der Baum wird schließlich ins Feuer geworfen. Die Vollstreckung dieses Urteils wurde dem Weinbergsbesitzer übertragen. Der Weingärtner bezieht sich auf Jesus selbst, der jetzt spricht. Wie verhält sich Jesus in diesen Situationen?

In den Versen 8-9 (SLT) steht: „Er aber antwortet und spricht zu ihm: Herr, lass ihn noch dieses Jahr, bis ich um ihn gegraben und Dünger gelegt habe, ob er vielleicht doch noch Frucht bringt — wenn nicht, so haue ihn danach ab!“ In diesen Worten sehen wir den Jesus der Barmherzigkeit und der Liebe, den guten Jesus, den wir bekennen. „Herr, lass ihn noch dieses Jahr.“ (Vers 8 SLT) Es ist ein Gesuch um ein weiteres Jahr Geduld. Es ist ein Flehen. Dies ist das Fürbittengebet Jesu für uns, in dem er Gott bittet, uns noch eine einzige Gelegenheit zu geben, Früchte zu tragen.

Jesus spricht weiterhin: „Bis ich um ihn gegraben und Dünger gelegt habe.“ Es bedeutet, dass der Herr mit den Gebeten der Fürbitte für sein Volk, die auf dieser Erde lebenden Gläubigen, selbst am Werk sein wird.

Der Herr, der die Erde umgräbt und düngt, möchte auch jetzt die Erde für mich, für die Gläubigen und für die Kirchen in diesem Land umgraben, kultivieren und düngen, damit wir gesund wachsen können.

Seht ihr dieses Wirken in euch, in eurer Ehe, in euren Kindern, in eurer Familie, in unserer Gemeinde? Obwohl ich immer noch schwach bin, glaube ich an den Herrn, der persönlich in meinem Mann, in meiner Frau, in meinen Eltern, in meinen Kindern und in anderen Gläubigen wirkt, obwohl ich die Konflikte des Ehepaares, die Konflikte mit meinen Kindern, die Konflikte, die unter Gläubigen auftreten, Unzufriedenheit und Beschwerden, die immer wieder unerfüllt bleiben, halte. Ich segne Euch im Namen des Herrn, dass Ihr sehen möget, wie der Herr in Euch wirkt.

Und es gibt noch eine Sache, die Ihr wissen müsst. Das Gebet des Herrn hörte hier nicht auf. Vers 9: "Wenn er dann Früchte trägt, ist es gut; sonst kannst du ihn umhauen." Er bat ernsthaft: „Aber der Gärtner bat: ›Herr, lass ihn noch ein Jahr stehen! Ich will den Boden um den Baum herum noch einmal umgraben und ihn gut düngen.“ Und er sprach weiter, dass er dem Willen des Herrn folgen würde, wenn der Baum weiterhin keine Früchte tragen würde. Der Weinbergswächter wird demnach dem Willen des Herrn folgen und nicht seine Rechtschaffenheit in Frage stellen. Dieses Gleichnis veranschaulicht den Wunsch des Herrn für uns, unsere Familie und unsere Gemeinde. Dies liegt daran, dass der Feigenbaum die Gläubigen und auch unsere Gemeinde darstellt, die in diesem Zeitalter leben.

Der wahre Zweck der Kirche, der Grund, warum sie auf dieser Erde gebaut wurde, ist es, Früchte zu tragen. Daher muss die Kirche, die auch eine Gruppe von Gläubigen ist, ein lebendiger Feigenbaum sein. Ob es sich um einen lebenden Baum oder einen toten Baum handelt: nur die Frucht ist der Beweis. Die Gläubigen und Gemeinden, die nicht nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit streben, wie die Selbstgefälligkeit, von der oft gesagt wird, dass sie nur stillsitzt, die Versammlungen, die nur zum Spaß sind, und die Gemeinde, die nicht nach seiner Gerechtigkeit strebt, werden niemals ein Feigenbaum sein, der Früchte trägt, auch wenn dieser viele Blätter trägt.

Ohne geistige Produktivität, ohne diese Lebenskraft, kann die Kirche nicht überleben. Feigenbäume, die in den Genuss des Sonnenscheins und des Regens der Gnade, des Windes, des Taus und der Luft kommen und das warme Sonnenlicht der Liebe und des Dienstes empfangen, aber dennoch keine Früchte tragen, sie werden im nächsten Schritt in die

Flamme geworfen.

In diesem Zusammenhang ist die im heutigen Text hervorgehobene Frucht, die Frucht der Umkehr. Doch werden die Gläubigen und die Kirche, die die Frucht der Buße tragen, es nicht dabei belassen. Die Frucht, die produktive Gemeinde, ist die Kirche mit wahrer Lebenskraft. Eine lebendige Gemeinde gibt ihre Früchte weiter. In diesem Sinne ist es eine Gemeinde, die den Glauben weitergibt.

Wie seht ihr unsere Kirche im Moment? Hat sie Lebenskraft? Ist sie produktiv? Oder seht ihr keine Produktivität oder Lebenskraft? Auch falls es so sein sollte, ist es eine große Hoffnung, dass die Kirche immer wieder auferstehen und eine gesegnete Gelegenheit erhalten wird, sich weiterzuentwickeln. Die Fürsprache Jesu Christi, des Weingärtners, gibt uns heute mit Sicherheit die Hoffnung auf Auferstehung und Wiedergeburt. Dies ist Gottes Barmherzigkeit und langmütige Gnade.

Es steht geschrieben: "Schon seit drei Jahren komme ich immer wieder und schaue nach Früchten," Diese drei Jahre sind der Zeitraum, in dem Israel Gnade von Gott erhält. "Lass es auch in diesem Jahr so, wie es ist" ist eine Bewährungszeit von Jesus, dem Weinbergswärter, für die Gläubigen und die Kirche. Ich hoffe und danke, dass es eine Zeit der Bewährung und Gnade in meinem Leben, im Leben der Gläubigen und in unserer Kirche gibt.

Ich hoffe und danke, dass es eine Zeit der Bewährung und Gnade in meinem Leben, im Leben der Gläubigen und in unserer Kirche gibt. Diese Zeit der Gnade und der Bewährung erlaubte es Noah, Mose, David und Jesaja, Früchte zu tragen. Was ist mit Paul? Es gab eine Zeit der Gnade und der Bewährung, damit der Apostel Paulus vom Unterdrücker durch Gottes Gnade zu einem Apostel werden konnte. Petrus und die anderen Jünger, Augustinus, Luther, Calvin und auch die koreanische Kirche konnten ebenfalls Früchte tragen. Dies alles ist dank der Fürsprache des Weinbergsbesitzers, der nicht nur siebenmal, sondern sogar siebzimal vergibt.

Im Römer 8: 34 steht geschrieben: "Wer ist es, der verurteilt? Christus ist es, der gestorben ist, ja vielmehr, der auferstanden ist, der auch zur Rechten Gottes ist, der auch für uns Fürsprache einlegt."

Aber es gibt definitiv etwas, das Sie wissen müssen. Die Zeit der Gnade, die Zeit der Bewährung, ist nicht unendlich. Dies ist eine kurze Zeit der Bewährung, wenn auch nur für dieses Jahr. Gewiss werden die letzten Tage kommen, und dies kann die letzte Gelegenheit für die Gläubigen und die Kirche sein.

Liebe Gemeindeglieder

Gott hat den Gläubigen und unserer Kirche ein neues Jahr gegeben, 2024. Es ist eine Zeit

der Gnade und Bewährung, die uns gegeben ist. Lasst uns dankbar sein für diese Liebe und dieses Mitgefühl. Die Gläubigen brauchen die Kirche, um Früchte zu tragen. Zuerst müssen wir die Frucht der Buße tragen.

Und wir müssen die Früchte des Heils tragen, die wir nur durch den Glauben erhalten, und wir müssen auch die Früchte erkennen, die wir tragen. Wir müssen die Früchte unserer Werke, die Belohnungen unserer Werke und die Früchte unserer Segnungen als Beweis unserer Errettung empfangen. Wir sollten die Früchte des Gehorsams, die neun Früchte des Heiligen Geistes und die Früchte des heiligen Herzens noch reichlicher als Zeugnis für unsere Rettung tragen. Die Belohnung, die durch Taten empfangen wird, die Frucht des Segens, ist das Gebet, die Gabe der Liebe, die Predigt des Geistes der Seele und die Aufopferung.

Was auch immer ein Mensch sät, er erntet ebenso. Wer für den Geist sät, erntet ewiges Leben aus dem Geist; wer aber für sein Fleisch sät, erntet Verwesung aus dem Fleisch. Nur die Frucht ist ein Beweis für einen lebendigen Baum.

Im Namen des Herrn segne ich Sie, ein gesunder Gläubiger, eine gesunde Familie und eine gesunde Kirche zu sein, die die Früchte der Buße, die Früchte des Charakters und die Früchte des Gehorsams hervorbringen, um Gott zu gefallen.